



Die Medizin in der Moral der Informationsgesellschaft



Die Bereichsethiken existieren seit Jahren und Jahrzehnten vor sich hin. Die Informationsethik hat sich, für viele unbemerkt, in ihre Mitte geschoben. Das hat auch Konsequenzen für die Medizinethik – und damit für das Gesundheitswesen überhaupt.

Die Ethik ist eine Disziplin der Philosophie. In der empirischen oder deskriptiven Ethik beschreibt man Moral und Sitte, in der normativen beurteilt man sie, kritisiert sie und begründet die Notwendigkeit von Anpassungen.

Informationsethik im Zentrum

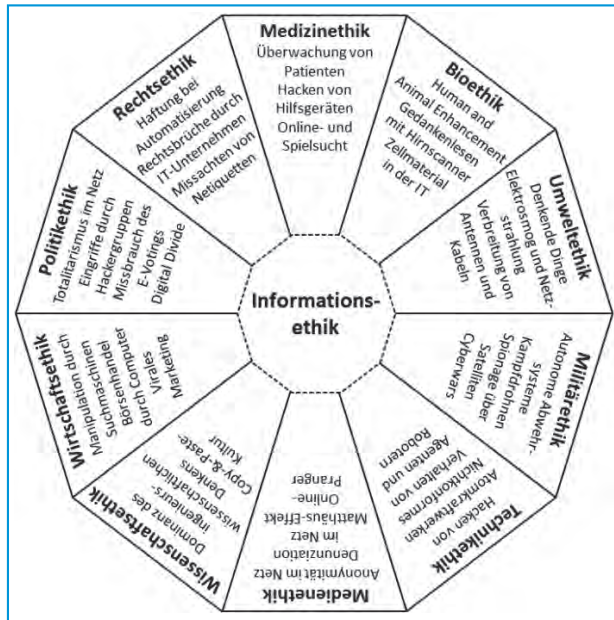
Bereichsethiken wie Medizinethik und Informationsethik beziehen sich auf abgrenzbare Anwendungsbereiche. Die Informationsethik hat die Moral (in) der Informations-

gesellschaft zum Gegenstand. Sie untersucht, wie wir uns, Informations- und Kommunikationstechnologien und neue Medien anbietend und nutzend, in moralischer Hinsicht verhalten beziehungsweise verhalten sollen. Sie ist nicht einfach eine Bereichsethik von vielen, sondern steht aus einer bestimmten Perspektive im Mittelpunkt der angewandten Ethik. In der Abbildung auf der Folgeseite werden die Abhängigkeiten angedeutet und exemplarisch Problemfälle genannt. Exemplarisch ist auch die Auswahl der Bereichsethiken, und mehr oder weniger zufällig ist



Das Thema

ihre Position. Dass nur Problemfelder und Gefahrenherde genannt werden, soll keineswegs bedeuten, dass die Anwendungsfälle der Bereichsethiken immer negativ wären. Genauso relevant ist eine positive Begründung von Verhaltensweisen und Regelwerken.



Das Ethik-Dekagon – Informationsethik im Zentrum der Bereichsethiken. Grafik: Oliver Bendel

Fragen der Medizinethik

Die Medizinethik hat die Moral in der Medizin zum Gegenstand. Sicherlich spielt das Normative eine besondere Rolle innerhalb dieser Bereichsethik. Man erwartet Antworten auf Fragen, man braucht umsetzbare Lösungen. Dabei eilt die Zeit davon; wie bei der Informationsethik kommt es darauf an, schnell zu handeln. Es geht sogar buchstäblich um Leben und Tod, und die Informations- und Kommunikationstechnologien können derartige Beschleuniger im Gesundheitswesen sein, dass sich die Ereignisse überschlagen. Sicherlich steht auch das Normative in einem besonderen Verhältnis zum «Problematischen». Man wird eines Problems gewahr, man denkt und fragt: Was sollen wir tun? Und dann versucht man, Antworten zu finden. Dennoch sind die zentralen Fragen in der normativen Medizinethik nicht immer mit akuten Fällen verknüpft. Eine kleine Auswahl mag an dieser Stelle genügen: Wie ist die Autonomie von Patienten zu bewerten und zu schützen? Wie steht es um die Zulässigkeit fürsorglicher Fremdbestimmung? Was ist ein lebenswertes Leben und welchen Wert hat das Leben an sich? Wie weit darf man in die Natur und in den Körper eingreifen?

Informationsethik und Medizinethik im Zusammenhang

An einem Fall soll gezeigt werden, wie sich Informationsethik und Medizinethik verbinden. Die Überwachung von Patienten mithilfe von Informations- und Kommunikationstechnologien und digitalen Medien hat viele Facetten. Es kann um eine «intelligente Uhr» gehen, die man am Armgelenk trägt und die wie die bekannte elektronische Fussfessel den Patienten einschränkt, sodass von einer besonderen Form der Handfessel gesprochen werden kann. Es kann auch um eine Kamera gehen, die auf den Patienten gerichtet ist, und einen Monitor, auf dem sich eine betreuende Person zeigt, die Fragen stellt und Anweisungen gibt (bei einem Tablet hätte man alle Funktionen vereint, neben Video auch Audio). Bereits hier wird deutlich, dass sich die informationsethischen Herausforderungen auf einem Gebiet bewegen, das schon lange von der Medizinethik bearbeitet wird. Man kann die obigen Fragen wiederholen und sie erweitern: Wie ist die Autonomie von Patienten in der Informationsgesellschaft zu schützen? Wie steht es um die Zulässigkeit fürsorglicher Fremdbestimmung im virtuellen Raum? Insofern stellen sich bekannte Fragen in einem neuen Kontext und neue Fragen vor einem bekannten Hintergrund, und es ist ratsam für die Vertreter der Bereichsethiken, die Argumente der jeweils anderen zu kennen.

Mehr Informationsethiker

Jede Bereichsethik muss sich mit der Informationsethik verständigen; diese kann sich selbst genügen beziehungsweise sich damit begnügen, sich in ausgewählte Richtungen zu strecken. In Zukunft braucht man mehr Informationsethiker. Letztlich wird in der Ethik das bestätigt, was der unumkehrbare Trend in der Gesellschaft, in der Verwaltung, in der Wirtschaft und in der Wissenschaft ist: Die Informations- und Kommunikationstechnologien und die digitalen Medien sind das Herz geworden, ohne das kein Bereich mehr leben kann und dessen Schlag unüberhörbar ist. <<



Prof. Dr. Oliver Bendel,
Dozent am Institut für
Wirtschaftsinformatik der
Hochschule für Wirtschaft
FHNW